Packendes Ritualtheater: Ein König im Machtrausch

30.08.2026

Er zählt zu den radikalen Reformern griechischen Theaters. Und hat auf seine Fahnen die Erneuerung der antiken Tragödie geschrieben: Savvas Stroumpos, Endvierziger, Schüler des international gefeierten Theodoros Terzopoulos, begeisterte beim Welttheaterfestival Art Carnuntum schon mehrmals, mit Aischylos'"Die Perser" und Sophokles' „Antigone". Beim aktuellen Gastspiel mit Euripides' „Iphigenie in Aulis" mit seinem Theater Point Zero im römischen Amphitheater bei Petronell beeindruckte er besonders.

Mit altgriechischer Wortgewalt berichtet Euripides vom bevorstehenden Krieg gegen Troja: König Agamemnon von Mykene, Heerführer der Griechen, ist in größter Not. Um Wind für seine im Hafen von Aulis feststeckende Flotte zu bekommen und auslaufen zu können, plant er, seine Tochter Iphigenie der Göttin Artemis als Opfer darzubringen. Unter dem Vorwand, sie mit dem Helden Achilles zu verheiraten, lockt er das Mädchen nach Aulis, führt sie zum Opferaltar. Doch die Göttin greift rettend ein und entrückt sie.

Nach der Inszenierungsmethode von Terzopoulos führt Stroumpos seine Schauspieler, die altgriechisch sprechen (die Übersetzung ist auf einer Videowall mitzulesen). Das Ensemble ist perfekt geschult: Stimme, Atem, Gestik und Pantomime werden minutiös aufs Wort abgestimmt. Ein bohrend scharfes Spiel voll Kriegslärm, das von antiken Ritualen und Ekstasen der Dionysos-Spiele geprägt ist. Im Mittelpunkt Agamemnon (Nikos Ntasis) im brutalen Machtrausch, eingekreist von Fahnenwimpeln seiner unterworfenen Länder. Myrto Rozaki als Iphigenie imponiert in ihrer heroischen Verwandlung von der getäuschten Braut zum Opfer. Packend intensiv Elli Ingiliz als revoltierende Klytaimnestra, die Agamemnon bei der Heimkehr ermorden, die Familie ins Chaos stürzen wird.